

Künstlich erzeugte Ewigkeit – ein Trend?

Dr. phil. Martha von Jesensky

Papst Johannes Paul (1981) sagt: „In allen Zeitlichen reift etwas Ewiges.“ Gemeint ist, was schon beim Propheten Ezechiel (36, 27-28) verkündet wurde: „Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und meine Gebote achtet und sie erfüllt.“

Doch nicht alle sehen und erleben es so. Für manche bedeutet das *Ewige* lediglich eine Veränderung des Bewusstseinszustandes, eine Art Verschmelzung mit dem Kosmos, eine angenehme Auflösung des *Ichs*, ohne moralische Konsequenzen. Zum Beweis für ihre Gesinnung scheuen sie sich nicht sogar einen Selbstversuch mit psychedelischen, das heißt, halluzinogenen Substanzen zu wagen. So auch Michael Pollan, erfolgreicher Sachbuchautor und Professor an der *University of California* in Berkeley, 63 Jahre alt, glaubt nicht an einen Schöpfergott. In einem Selbstversuch wollte er erfahren, ob man wirklich tot ist, wenn es kein *Ich* mehr gibt.

Doch welches Ziel verfolgen diese Wissenschaftler? Der „SPIEGEL“ sprach mit Pollan. Er berichtet von seinem Trip: (Auszug)

„...Ich guckte mich um und sah mich selbst; wie ich mich ... auflöste ... Es war eindeutig ich, der sich auflöste. Aber die Perspektive, aus der ich das sah, fühlte sich absolut neutral an. Nicht beunruhigend.“

SPIEGEL: „Ihnen war es egal, dass Sie sich auflösten?“

Pollan: *„Exakt. Deswegen wurden Psychedelika ja auch bei Krebspatienten eingesetzt. Es kann todkranken Menschen helfen, eine Perspektive von kompletter Indifferenz (**Gleichgültigkeit**) gegenüber dem eigenen Schicksal zu erlangen ... Ausserdem sind Psychedelika ein nützliches Werkzeug, um etwas über Dinge zu lernen, von denen wir bisher nicht besonders viel verstehen ... Das macht gelassener.“* (Vgl. DER SPIEGEL. Nr. 5 / 26. 1. 2019 / Hinzufügung in Klammern durch die Autorin)

Wie man sieht, hier geht um das Erlangen der Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen Schicksal und um ein Wohlfühlleben im Hier und Jetzt.

Nebst dieser künstlich erzeugten Sichtweise vom „Ewigen“, gibt es auch eine andere, in Form von Hyperaktivität bei Rentnern, die das Alter nicht annehmen. Sie leben in einer Art des „*Immer-Weiter*“ bis ihr Gesundheitszustand es ermöglicht und meinen damit meistens eine biologische, humanistische oder kulturelle Existenz.

Doch dieses „*Immer-Weiter*“, so der bedeutende Theologe Romano Guardini (1885-1968), ist *eine schlechte Ewigkeit*. Mehr noch: **eine Steigerung der Vergänglichkeit bis ins Unertragbare**. Denn in diesem Stadium wird das Alter bloss erlitten. Guardini spricht vom falschen Altwerden.

Karl Lagerfeld

Der berühmte Modezar Karl Lagerfeld starb am 19. Februar 2019 an einem qualvollen Krebsleiden. Er wurde 85. Sein Freund, der Designer Wolfgang Joop, schreibt: „*Der grosse Karl erfand sich ständig neu. Nur älter mochte er nicht werden.*“ Als Joop erfuhr, dass Lagerfeld gestorben war, war er derart schockiert, dass er die Fassung verlor.

„Irgendwie hatte ich in dem naiven Gefühl gelebt, sein Leben würde ewig währen. Karl war für mich der letzte Eisberg in der Antarktis, der nie abzuschmelzen schien. Alles das, was andere Designer zerstören kann, schien Karl Lagerfeld nur noch stärker zu machen. Und nun ist er weg ... Karls Welt war eine Welt der Verführung und der Vernichtung. Eine Welt voller narzisstischer Störungen. Ständig suchte er als Designer nach Bestätigung und Liebe. Und er sah sich dabei einer Kundschaft ausgesetzt, die alles, was man kreiert, einfach nur konsumiert. Viele sind daran kaputtgegangen, nicht aber Lagerfeld.“

Doch das Alter muss Lagerfeld als bedrohlich empfunden haben. Nicht dass er älter wurde, sondern dass er schlussendlich wirklich alt geworden war. Praktisch alles, was man als den typischen Lagerfeld-Look ansah, der weisse Zopf, der hohe Kragen, die Handschuhe und die grosse Sonnenbrille, waren gemacht, um Spuren des Alters zu überdecken. All das war wohl auch ein Teil seiner Ausrüstung. **Letztlich wollte er nie angreifbar sein.** (Vgl. DIE ZEIT, Nr. 9 / 21. Februar 2019)

Aber um welchen Preis geschieht so was? Ich denke, um den Preis der vernachlässigten *Gnade*, die das *Göttlich-Ewige* jeden Menschen geben- und in seinem zeitlichen Leben reifen lassen will: **seinen Geist!** Wusste Lagerfeld nicht, dass das Wissen um diese Gnade zu einer guten Bewältigung des Alters verhilft? In ihm entfaltet sich nämlich die **Weisheit**, die Gegenteil von Gleichgültigkeit und Eitelkeit ist. In ihr verwirklichen sich Werte (so Guardini), die „**nur hier verwirklicht werden können**“: Die **christlichen Tugenden**.

Menschen die danach suchen, gehen einen langen „Schulweg“. Sie haben vor allem gelernt, ohne dauernde Bestätigung ihrer selbst gewiss zu sein. Dass das mit Gotteserkenntnis zu tun hat, leuchtet ein.
